

Ehrenamtstag im Schulforum

Würdigung des Engagements

08.10.2017



Die Ehrenamtlichen hatten es verdient, sich mal verwöhnen zu lassen. Und so standen diesmal die Kommunalpolitiker hinter der Theke und sorgten für das Wohl der Gäste. Fotos: Hennes

Sie denken immer an andere, jetzt waren sie dran. Mit einem Ehrenamtstag sprach die Gemeinde den vielen Ehrenamtlichen ihren Dank aus.

Von Nadine Przystow

Ohne das Ehrenamt wäre Holzwickede nicht so, wie es sich darstellt“, sagte Bürgermeisterin Ulrike Drossel am Samstagabend im Schulforum. Gut 230 Ehrenamtliche waren der Einladung gefolgt. Wie viele es insgesamt sind, lässt sich nicht genau sagen: „Die Dunkelziffer ist jedenfalls sehr hoch“, so Antje König-Krämer von der Verwaltung.

Ihr Engagement ist vielfältig: Ob in der Flüchtlingsarbeit, beim Deutschen Roten Kreuz, als Wahlhelfer, im Seniorenbeirat, bei der Feuerwehr oder in den Kirchengemeinden – sie alle stellen sich in den Dienst einer guten Sache. Der Vorschlag, dieses Tun besonders zu würdigen, war aus der Politik gekommen. Und so kümmerten sich an diesem Abend etwa 20 Kommunalpolitiker und -politikerinnen um die Bewirtung der Gäste mit Schnittchen und Getränken.

Für die Unterhaltung sorgte der Schauspieler Michael Trischan, bekannt aus der ARD-Arztserie „In aller Freundschaft“, mit seinem literarisch-musikalischen Vortragsprogramm „Windeln, Pickel, Psychiatrie“.

Im Wechsel mit den Musikbeiträgen seiner beiden Begleiter, Simon Münzmay am Klavier sowie Johannes Dau am Saxofon und an der Klarinette, las er humorvolle und bisweilen temporeiche Kurzgeschichten über das Leben mit einem „Pubertier“ vor.



In Michael Trischans Programm ging es um „Windeln, Pickel, Psychiatrie“. Der Schauspieler ist bekannt aus der ARD-Serie „In aller Freundschaft“.

Auch Holzwickedes neue Kulturbeauftragte Kristina Cikes war anwesend. Sie ist seit einer Woche im Amt und nutzte die Gelegenheit, um mit einigen ins Gespräch zu kommen. Vor allem für die Kulturarbeit sei das Ehrenamt wichtig, „weil es um die Teilhabe an der Gesellschaft“ gehe und das nur in Gemeinschaft funktionieren könne.

Die Ehrenamtlichen freuten sich natürlich über die Anerkennung, doch im Mittelpunkt wollte niemand so recht stehen: „Viele haben sich sogar persönlich für die Einladung bedankt, dabei gilt der Dank eigentlich umgekehrt“, erzählt Ulrike Drossel. Das sind Ehrenamtliche eben auch: bescheiden.